

Zukunftsworkshop Lehre – Lehren und Lernen an der Universität 2030

Der Zukunftsworkshop findet am Freitag, den 14.01.2011, von 9-17 Uhr im Rektorat am Fahnenbergplatz statt.

Eingeladen sind die Studierenden, Lehrenden und Mitarbeiter/innen der Universität. Insgesamt 60 Plätze werden in der Reihenfolge des Eingang der Anmeldung und kontingentiert nach Gruppenzugehörigkeit vergeben. Die Teilnahme ist kostenlos. Anmeldungen sind bis zum 17.12.2010 mit dem beigefügten Formular oder unter <http://www.uni-freiburg.de/go/lehre2030> möglich. Dort finden sich außerdem diese und weitere Informationen.

Information und Kontakt

Jochen Daniel, Abt. Lehrentwicklung (0761/203-97516; daniel@verwaltung.uni-freiburg.de)

Vorläufiges Programm

09.00-09.45 Uhr	Eröffnung und Begrüßung durch den Vizerektor Prof. Dr. Schanz
09.45-10.30 Uhr	Keynote Prof. van Damme, OECD, Paris (angefragt)
10.30-12.00 Uhr	Workshopphase I: Konkretisierung der Szenarien
12.00-13.00 Uhr	Mittagessen in der FRIAS Lounge
13.00-15.30 Uhr	Workshopphase II: Ausarbeitung möglicher Entwicklungspfade
15.30-16.00 Uhr	Kaffeepause
16.00-17.00 Uhr	Abschlussrunde

Inhalt des Zukunftsworkshops

Anhand von international diskutierten Szenarien der OECD zur Entwicklung der Hochschulen sollen verschiedene Perspektiven für die Lehre an der Universität im Jahre 2030 erarbeitet werden. Hierzu werden sich vier Arbeitsgruppen mit jeweils einem dieser Szenarien beschäftigen.

Im ersten Schritt werden die Szenarien konkretisiert: Was würde der jeweilige Kontext für die Universität Freiburg 2030 bedeuten? Welche Handlungsspielräume würden bestehen? Wie sollte angesichts dieser Bedingungen und der Qualitätsziele der Universität Freiburg die Lehre gestaltet werden? Im zweiten Teil wird über die Fragen „Wo stehen wir jetzt?“ und „Wie gelangen wir dorthin?“ der Weg aus der möglichen Zukunft in die Gegenwart „rückwärts“ gezeichnet. Dabei soll auf unterschiedliche Ebenen eingegangen werden: Welche erwünschten und/oder wahrscheinlichen Entwicklungspfade gibt es für die Lehrenden, die Studierenden, die Universität als Institution und schließlich für die Universität in der Region?

Die so erarbeiteten vier Welten mit unterschiedlichen möglichen Entwicklungspfaden werden abschließend diskutiert. Nach dem Workshop werden die Ergebnisse aufbereitet und in geeigneter Form den Universitätsmitgliedern zur Diskussion gestellt; außerdem fließen die Erkenntnisse in den Leitbildprozess der Universität ein.

Arbeitsgruppen

Die Arbeitsgruppen werden so mit Studierenden, Lehrenden und Mitarbeiter/innen besetzt, dass die Perspektiven aller Statusgruppen in allen Gruppen repräsentiert sind. Jede Arbeitsgruppe arbeitet mit einem der durch das OECD Centre for Educational Research and Innovation (CERI) im Rahmen des *University Futures Project* entwickelten Szenarien. Dabei sollen die Szenarien als Prämissen die Arbeitsgrundlage der Veranstaltung bilden. Sie sind nicht so sehr als Prognosen zu verstehen, sondern als

mögliche, zugespitzte Entwürfe, die den Diskurs anregen sollen. Daher steht nicht der Realitätsgehalt der Szenarien im Vordergrund, sondern auf der Basis der Szenarien die Frage: „Was wäre, wenn ...?“.

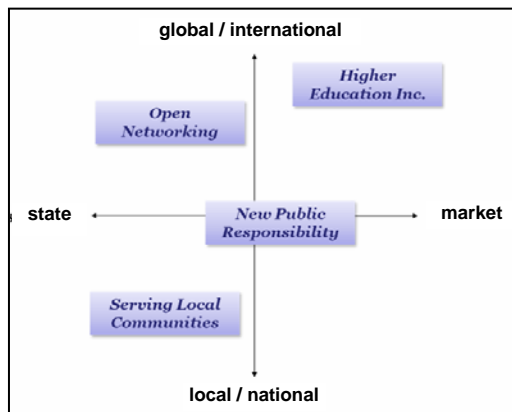


Abb.: OECD 2008, <http://www.oecd.org/dataoecd/46/22/41889307.ppt>

Arbeitsgruppe 1 – Szenario Open Networking

Die Hochschullandschaft ist gekennzeichnet durch starke Internationalisierung und intensive Vernetzung zwischen Institutionen, Lehrenden, Lernenden und gesellschaftlichen wie wirtschaftlichen Akteuren. IT-Entwicklungen verstärken den Trend zu Modularisierung, Standardisierung, Englisch als Lehrsprache, Online-Verfügbarkeit von Veranstaltungen und mehr Raum für individuelle Projekte der Studierenden. Es kommt zu einer Annäherung von Berufsausbildungsinstitutionen und Teilen der Hochschullandschaft.

Arbeitsgruppe 2 – Szenario Serving Local Communities

Die Hochschulen sind regional eingebettet und richten sich in Forschung und Lehre nach den lokalen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Anforderungen; auch die Finanzierung erfolgt hauptsächlich im regionalen Rahmen. Lediglich Eliteinstitutionen sind international vernetzt. Insgesamt sinkt die Bedeutung der Forschung gegenüber der Lehre. Geforscht wird vor allem in wirtschaftlich relevanten Bereichen. Die Universitäten gleichen sich anderen Bildungsinstitutionen an. Lebenslanges Lernen und kontinuierliche Qualifizierung im beruflichen Bereich gewinnen an Bedeutung.

Arbeitsgruppe 3 – Szenario New Public Responsibility

Die Hochschulbildung wird weiterhin überwiegend öffentlich finanziert, bei zunehmendem Gewicht von Verfahren des "New Public Management": Marktorientierung, Steuerung durch finanzielle Anreize, Autonomie der Institutionen und breiter gefächerte Finanzierungsquellen. Dadurch verschwimmt die Grenze zwischen privat und öffentlich zunehmend. Reputation durch Forschung wird durch Faktoren wie Lehrqualität und Employability ergänzt. Die Lehre orientiert sich stärker an der Nachfrage der (für das Studium bezahlenden) Studierenden.

Arbeitsgruppe 4 – Szenario Higher Education Inc.

In einer voll globalisierten Welt konkurrieren die Hochschulen weltweit darum, Bildungs- und Forschungsdienstleistungen auf kommerzieller Basis anzubieten. Sie konzentrieren sich entweder auf Forschung oder auf Lehre; zwischen Undergraduate- und Graduate-Ausbildung wird ebenfalls klar getrennt. Auf dem globalen Bildungsmarkt werden die besten Forscher/innen und Studierenden stark umworben.